

Pressemitteilung KORA vom 2. September 2013

(nach Rücksprache mit den Kantonen Graubünden, Tessin und dem BAFU)

Calandawolf M36 ist tot

Die Jährlingswölfe des Calandarudels (letztjähriger Wurf) haben in diesem Frühjahr längere Wanderungen unternommen. Dabei sind mindestens 4 der 5 Jungwölfe abgewandert. In der Nähe von Gerra Gambarogno wurde Ende Juni ein Calandawolf dabei Opfer eines Zusammenstosses mit einem Zug. Von einem zweiten Calandawolf, welcher im Mai bei Sumvitg von einem Auto überrollt wurde, weiss man nichts Aktuelles. Wölfe werden häufig Opfer von Verkehrsunfällen. Dies bestätigen Erfahrungen aus den umliegenden Ländern.

Der männliche Jungwolf **M36** wurde am 12. Mai in Flims und am 16. Mai in Hinterrhein genetisch nachgewiesen. Seine Abwanderung nach Süden ging offensichtlich weiter, denn dieser Jungwolf verunfallte am 22. Juni bei Ranzo (702900/107500) bei einem Zusammenstoss mit einem Zug tödlich. Ein Tag vorher, am 21. Juni morgens um 6'22 Uhr wurde ein Wolf vor einer Villa mitten im Dorf Magadino von einer Überwachungskamera gefilmt. Die Beobachtung von Magadino liegt 8 Kilometer vom Unfallort entfernt. Ob es sich dabei um denselben Wolf handelt, kann jedoch nicht schlüssig beantwortet werden, liegt jedoch im Bereich des Möglichen. Die Untersuchungen am Tierspital in Bern bestätigen, dass M36 infolge eines Unfalls gestorben ist. Die Autopsie von M36 ergab, dass der Wolf weder Bleischrot noch andere Geschossreste im Körper trug. Makroskopische Prüfungen und Röntgenbilder der Zähne zeigten, dass es sich um ein junges Tier handelt. Der Wolf hatte Bandwürmer was aber nichts Aussergewöhnliches ist und war ansonsten gesund. Der Wolf wog 26,6 Kilo.

Schicksal der letztjährigen Calanda Jungwölfe

Der männliche Jungwolf **M38** wurde am 23. April bei Disentis und elf Tage später am 4. Mai in Biel im Goms nachgewiesen. Er kehrte offensichtlich in die Surselva zurück, wo er am 17. Mai in Sumvitg mit einem Fahrzeug kollidierte und dabei verletzt wurde. Eine von der bündnerischen Wildhut durchgeführte Nachsuche blieb erfolglos. Über den aktuellen Zustand und den Aufenthalt dieses Wolfes gibt es keine neuen Hinweise.

Von **M37** gibt es nur einen einzigen genetischen Nachweis aus dem Calandagebiet. Er stammt vom 6. Januar dieses Jahres. Es ist nicht bekannt ob M37 abgewandert ist oder sich noch im elterlichen Territorium aufhält.

Ein weiterer Jungwolf, **M34**, wurde noch im Januar im Calandagebiet genetisch nachgewiesen. M34 ist dann aber ebenfalls in Richtung Goms abgewandert, wo er am 2. und 7. Juni anhand von Speichelproben an gerissenen Nutztieren ebenfalls genetisch nachgewiesen werden konnte. Ob er noch für weitere Nutztierisse verantwortlich ist, ist Gegenstand laufender genetischer Untersuchungen.

M33 wurde am 31.5. in der Surselva nachgewiesen. Eine Kotprobe, die am 18.6. am Calanda gesammelt wurde, stammt ebenfalls von diesem Tier. Ob dieser Kot dort aber vor der Abwanderung abgesetzt wurde oder ob M33 nochmals an den Calanda zurückgekehrt ist, bleibt offen.

Am 9. August konnte mittels Fotofalle belegt werden, dass das Calandapaar (**Weibchen F07 und Männchen M30**) dieses Jahr erneut mindestens 5 Wölfe zur Welt gebracht hat. Wölfe kommen nach einer Tragzeit von 63 Tagen blind zur Welt. Nach 3 Wochen in der Wurfhöhle erkunden sie ihre nähere Umgebung. Sie werden 6 bis 8 Wochen von der Fähe gesäugt.

Auskunftspersonen:

Bundesamt für Umwelt: Reinhard Schnidrig, Chef Sektion Jagd, Fischerei, Waldbiodiversität 031/322 90 00

Kanton Tessin: Giorgio Leoni, Amtsvorsteher Amt für Jagd und Fischerei, 091/ 814 28 71

KORA: Ralph Manz Wolfsmonitoring Schweiz 077/ 487 30 33

Info BOX

Wolfsabwanderungen bergen Gefahr

Wölfe wandern im Alter von 10 bis 22 Monaten, manchmal auch später aus dem elterlichen Territorium ab. Dabei können sie sehr grosse Strecken zurücklegen (im europäischen Flachland 800 bis 1500 Kilometer). Wölfe können sich in nächster Nähe des Menschen einrichten und gut überleben. Sie benötigen keine Wildnisgebiete und sind hinsichtlich Lebensraum und Nahrungszusammensetzung sehr anpassungsfähig. Dichte Kulturlandschaften mit unzähligen Verkehrssachen sind überall in Europa eine häufige Todesursache für Wölfe. Dies vor allem, wenn stark frequentierte Strassen und Bahnlinien ein Streifgebiet eines Wolfsrudels durchtrennen. In Deutschland verlor beispielsweise das Nochtener Wolfsrudel innerhalb von 4 Jahren, 7 Jungwölfe infolge Strassenverkehrsunfälle. Dort durchtrennt die Bundesstrasse B156 das Streifgebiet des Nochtener Rudels.

Die Region Lausitz in Deutschland (Sachsen und Süd Brandenburg) weist für den Zeitraum der Jahre 2000 bis 2013 eine Mindestanzahl von 210 nachgewiesenen Wolfswelpen auf. 18 Wolfswelpen/Jungwölfe die aus den bekannten Wolfsrudeln stammten sind im gleichen Zeitraum dem Verkehr zum Opfer gefallen. Das sind 8.5% der nachgewiesenen Welpen. Zusammen mit anderen Todesursachen (Krankheiten, Verhungern, Innerartliche Auseinandersetzungen im Rudel, Wilderei) überleben 50% der Jungwölfe das erste Lebensjahr nicht.

Information zur Karte:

Die dargestellten Wanderrouten der Calanda-Wolfsjährlinge stammen teilweise von Kotproben, deren Funddatum nicht zwingend mit dem Aufenthaltsdatum übereinstimmen muss (je nach Frischezustand des Kots).